

bildlich bebaut. Mit 185 Bildern zeigt in ausgewählten Beispielen Stumpp „das weite Land und die vielen Dörfer“, „Haus und Hof“ in den verschiedenen Landschaften, „die fleißigen und bescheidenen Menschen“, unterrichtet über „die wirtschaftliche Entwicklung“ und läßt uns einen Eindruck von den einst mit Liebe gepflegten „Schulen und Kirchen“ gewinnen. „Auf der Suche nach neuer Heimat“ begleiten wir seit 1871 die Züge von heute über 1 Million Rußlanddeutschen nach Nord-, Mittel- und Südamerika, und wir erfahren vom Schicksal der mindestens 1,6 Millionen, die als Folge des 2. Weltkrieges nun im fernen Asien anerkannte Aufbauleistungen vollbringen. Auch über diese jüngste Verteilung hat Stumpp eine höchst instruktive Karte gezeichnet. Das mit einmaliger Kenntnis und wissenschaftlicher Sorgfalt gestaltete Buch vermittelt eine eindrucksvolle Vorstellung von den wichtigsten Lebensbereichen der deutschen Volksgruppe in Rußland; es ist ein vorbildliches, um Objektivität bemühtes Werk über die Geschichte, das erschütternde Schicksal und die Gegenwart der Rußlanddeutschen, das wir in recht viele Leserhände wünschen.

Helmut Altpeter

Veröffentlicht in: Mitteilungen des Instituts für Auslandsbeziehungen, 1965

MENNONITEN AUS POLNISCHER SICHT

Kazimierz Mezynski: O mennonitach w Polsce, Rocznik Gdanski, Band 19/20, 1960 bis 1961, Danzig 1961, S. 185—259.

Es geschieht nicht alle Tage, daß wir aus Polen eine Arbeit über die Geschichte der Mennoniten zu lesen bekommen. Mit seiner Arbeit „Über die Mennoniten in Polen“ im Danziger Jahrbuch 1961 hat Mezynski seinem gleichnamigen Aufsatz in den *Sprawozdania Poznanskiego Towarzystwa Przyjaciół Nauk*, Band 1, Posen 1957, S. 25—31 einen ausführlichen Beitrag zur Mennonitengeschichte aus polnischer Sicht geliefert. Der Aufsatz behandelt folgende Kapitel: Einführung, Entstehung des Mennonitentums in den Niederlanden, Menno und Jan Laski, Die Mennoniten in Polen vor den polnischen Teilungen, Die Mennoniten und die polnischen Brüder, Die Mennonitengemeinden in Polen vor den polnischen Teilungen, Die Mennoniten unter preußischer und deutscher Herrschaft, Die Mennonitengemeinden in Polen zwischen den Weltkriegen, Das Problem des mennonitischen Volkstums und Der Zerfall des Mennonitentums.

Johann a Laski nimmt naturgemäß hier einen besonderen Raum ein. Polen wird als zweite Heimat bezeichnet. Die Arbeit behandelt die Siedlungsgeschichte der Mennoniten, „die alle negativen Lehren Menno — z. B. seine negative Haltung dem Schwerte gegenüber — beibehielten.“ Ausführlich wird auf die Schwierigkeiten mit den preußischen Königen hingewiesen, die schließlich zur Auswanderung nach Rußland führten. „Diejenigen, die zurückblieben, widerstanden kaum dem Druck

des deutschen Polizeisystems“ (als ob es unter den Preußenkönigen eine deutsche Polizei gegeben hätte). Aufgrund persönlicher Erfahrungen beschreibt der Verfasser die Lage zwischen den Weltkriegen. „Die Propaganda der Pseudo-Mennoniten von heute schildert die Mennoniten als deutsche Siedlungspioniere, aber die vertriebenen Ketzler, die immer wieder durch königliche Privilegien geschützt werden mußten, kann man kaum als Siedler bezeichnen. Auch als Deutsche kann man sie kaum — bis zum 20. Jahrhundert — ansehen.“ Obwohl ihre Veröffentlichungen des 19. Jahrhunderts ihre Unzufriedenheit mit ihrer Lage in Beziehungen auf die Wehrfreiheit ausdrückten, könne man sie kaum als „entschieden propolnisch“ bezeichnen. Sie waren sicher sehr für das jeweilige polnische Königshaus eingestellt, solange sie von ihm ihre Privilegien erhielten. Das habe aber nichts mit einer Volkstumszugehörigkeit zu tun. „Später wurden sie germanifiziert und sie haben sogar ihre Geschichte gefälscht, sehr zum Schaden ihrer Konfession . . . Sie betonten die religiöse Verfolgung und ließen den deutschen Drang nach dem Osten unbeachtet.“ Der Verfasser macht den Mennoniten den Vorwurf, daß viele sich Hitler angeschlossen hätten, obwohl es auch andere Beispiele gäbe.

Adalbert Goertz

Veröffentlicht in: Der Mennonit, Mai 1965

ZUR FRÜHGESCHICHTE DER MENNONITEN IN RUSSLAND

Zwei Dokumente. Quellen zum Geschichtsstudium der Mennoniten in Rußland. Hrsg. von Victor Peters. Historische Schriftenreihe des Echo-Verlages Buch 14. Winnipeg: Echo-Verlag 1965, 58 S. m. 1 Karte, Pappbd. Dollar 1.—. (Zu beziehen von Karl Fast, 86 Westgate, Winnipeg, Canada.)

Victor Peters, der vor allem als Hutterer-Forscher* bekannt geworden ist, jetzt Professor für Geschichte am Moorhead State College, Moorhead, Minnesota, läßt in diesem Bändchen die leider zu früh (1961) unterbrochene Tätigkeit des um die Geschichte des rußländischen Mennonitentums so verdienten Echo-Verlages wieder aufleben, indem er in diesem gefällig ausgestatteten Büchlein zwei wichtige Quellen-schriften zur Geschichte der Mennoniten in Rußland von neuem zugänglich macht, bzw. zum ersten Mal veröffentlicht.

Die erste Schrift ist ein getreuer Wiederabdruck des 1836 verfaßten, aber erst 1888 in Halbstadt (Molotschna) gedruckten Berichtes des Predigers Peter Hildebrand über die „Erste Auswanderung (der Mennoniten) aus dem Danziger Gebiet nach Südrußland“, deren Augenzeuge er 1788/89 als Begleiter des Deputierten Jakob Höppner war und dessen Schwiegersohn er später wurde.

Peter Hildebrand war nach Angabe des Herausgebers am 3. 3. 1754 in Bröske (nicht Bröski), Westpreußen, geboren und starb auf der Insel Chortitza am 27. 3. 1849.

* Sein Buch: *All Things Common: The Hutterian Way of Life.*